



Katrin Matzen (Autor)

**Evaluation eines psychologischen
Behandlungsprogramms bei Chronischen
Unterbauchbeschwerden und Fibromyalgie**

Katrin Matzen

**Evaluation eines psychologischen
Behandlungsprogramms bei Chronischen
Unterbauchbeschwerden und Fibromyalgie**



Cuvillier Verlag Göttingen

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/3062>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

0 Einleitung

„Wer körperlichen Schmerz empfindet, sieht seine Umwelt in einem düsteren Licht, und wer an der Welt leidet, kann das auch körperlich empfinden.“

(J. Rau, 2002, S. 421)

Unter Schmerzen leidet – zumindest gelegentlich - fast jeder Mensch. Daher verwendet es nicht, dass von den im Jahre 1998 im Bundesgesundheitsbericht befragten Bundesbürgern nur 9 % angaben, im vergangenen Jahr *keine* Schmerzen gehabt zu haben (Statistisches Bundesamt, 1998). Unter den Schmerzen sind es gerade die chronischen Schmerzen, die für die Betroffenen erhebliches Leid und Behinderung bedeuten und einen der größten Kostenfaktoren im Gesundheitswesen sowie bei der Renten- und Unfallversicherung darstellen (vgl. auch Diemer & Burchert, 2002). Eine möglichst wirkungsvolle Behandlung chronischer Schmerzpatienten ist damit sehr bedeutsam.

Zwei spezifische chronische Schmerzkrankungen stehen im Fokus der vorliegenden Arbeit: die Fibromyalgie und die chronischen Unterbauchbeschwerden. Auch wenn sich die beiden Störungsbilder in der Aufmerksamkeit, die ihnen in den letzten Jahren sowohl in der Wissenschaft als auch in den Medien geschenkt wurde, völlig unterscheiden, so weisen beide zumindest eine deutliche Gemeinsamkeit auf: Bei beiden Störungsbildern werden immer wieder auch psychische Faktoren in der Entstehung und Aufrechterhaltung diskutiert, und damit hat bei diesen Schmerzkrankungen eine Mitberücksichtigung psychischer Faktoren, wie sie heute bei fast allen Schmerzkrankungen gefordert wird, früh eingesetzt. In den Fokus der Aufmerksamkeit sind bei Fibromyalgie und chronischen Unterbauchbeschwerden immer wieder spezifische Stressbelastungen in der Vorgeschichte der Patienten gerückt. Untersuchungen in den letzten Jahren wie z. B. von Heim (1996) und Crofford et al. (1994) verweisen erstmals bei diesen Störungsbildern auf Veränderungen im neuroendokrinen System der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HHNA), die maßgeblich an der adaptiven Reaktion auf Stressoren beteiligt ist. Sie haben damit der in der modernen Schmerzforschung häufig geforderten biopsychosozialen Betrachtungsweise bei diesen Störungen interessante Perspektiven eröffnet.

Die biopsychosoziale Betrachtungsweise hat sich mittlerweile auch in der Behandlung chronischer Schmerzkrankungen etablieren können, zumindest insoweit, als interdisziplinäre Vernetzung ist. Die Abrechnung multimodaler

Schmerztherapie im Gesundheitswesen erfordert heutzutage neben der Behandlung durch mindestens eine medizinische Disziplin eine psychiatrische, psychotherapeutische oder psychosomatische Mitbehandlung und damit eine obligatorische Mitbetrachtung und -behandlung psychischer Faktoren der betroffenen Patienten. Multimodale Behandlungsansätze sind für chronische Schmerzen entwickelt worden und zeigen in kontrollierten Studien gute Effekte.

Auch bei den beiden Störungsbildern Fibromyalgie und chronische Unterbauchbeschwerden gibt es diesbezüglich erste Hinweise. Abgesehen davon, dass die Anzahl der Studien, auf der diese Hinweise beruhen, gerade auch beim Störungsbild der chronischen Unterbauchbeschwerden noch sehr gering ist, fällt hierbei jedoch auf, dass Untersuchungen zur Wirksamkeit rein psychologischer Behandlungsansätze kaum vorliegen. Das führt dazu, dass psychologische Behandlungsansätze zwar innerhalb der Gesamtbehandlung Berücksichtigung finden, ihr eigener Nutzen jedoch bei diesen Störungsbildern noch nicht gut belegt ist. Dies erstaunt umso mehr, als die Relevanz psychischer Faktoren bei Patienten mit Fibromyalgie und chronischen Unterbauchbeschwerden höher als bei anderen chronischen Schmerzpatienten eingestuft wird.

Der Frage, welche Effekte ein rein psychologisches Behandlungsprogramm bei diesen beiden Störungsbildern erzielen kann, widmet sich daher die folgende Arbeit. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, zum einen im Behandlungsansatz auf die psychologischen Charakteristika der beiden Störungsbilder einzugehen und zum anderen die bisherigen Befunde der Stressforschung bei stressbezogenen Erkrankungen mit zu berücksichtigen, indem neben psychischen Variablen auch biologische Maße (Konzentrationen des Stresshormons Cortisol) Betrachtung finden.

In den ersten Kapiteln werden die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit dargestellt. Zunächst wird ein Überblick über die beiden Störungsbilder Fibromyalgie und chronische Unterbauchbeschwerden gegeben. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die Befunde zu psychopathologischen Aspekten und psychosozialen Belastungen gelegt. Im dritten Kapitel erfolgt ein Überblick über die Konzeptionalisierung dieser Störungen als stressbezogene Störungen und eine Darstellung des derzeitigen Forschungsstandes zu Auffälligkeiten im endokrinen Stressregulationssystem, der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse. Die theoretischen Grundlagen werden mit dem vierten Kapitel, das einen Überblick über Therapiestudien bei den beiden Störungsbildern und über die Effekte psychologischer Behandlungen auf Funktionsmaße der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse gibt, abgeschlossen. Im fünften Kapitel werden die aus den theoretischen Grundlagen abgeleiteten Fragestellungen und Hypothesen formuliert sowie eine detaillierte Beschreibung der empirischen Untersuchungsmethoden

mit einer Beschreibung des untersuchten psychologischen Behandlungsprogramms vorgenommen. Eine ausführliche Darstellung der Studienergebnisse findet sich im anschließenden Kapitel. Im siebten Kapitel werden die Ergebnisse vor dem Hintergrund der vorliegenden Literatur diskutiert, wobei auch neue Fragestellungen auf der Basis der in dieser Arbeit gemachten Beobachtungen aufgezeigt werden. Mit einer kritischen Betrachtung der empirischen Vorgehensweise und einem Ausblick auf mögliche Weiterführungen der Therapieforschung bei Fibromyalgie und chronischen Unterbauchbeschwerden findet die Arbeit ihren Abschluss.